

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine
sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

*Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt (1.
Joh 2,8)*, so heißt das Wort zum Epiphaniastag, dem Fest
der Erscheinung des Herrn.

Es erzählt davon, dass nichts so bleibt wie es ist, wenn sich
Gottes Herrlichkeit offenbart. Jesus ist geboren, Gott ist
Mensch geworden – für uns und für alle Welt. Lasst uns das
heute miteinander feiern.

EG 550,1-3 Licht, das in die Welt gekommen
--

Wir beten miteinander Worte aus dem 72. Psalm: [Der
Psalm wird gemeinsam gesprochen]

Gott, gib dein Recht dem König und deine Gerechtigkeit
dem Königssohn, dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit
und deine Elenden nach dem Recht. Lass die Berge Frieden
bringen für das Volk und die Hügel Gerechtigkeit. Die
Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke
bringen, die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben
senden. Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle
Völker ihm dienen. Denn er wird den Armen erretten, der
um Hilfe schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat.
Und durch ihn sollen gesegnet sein alle Völker, und sie
werden ihn preisen. Gelobt sei Gott der HERR, der Gott
Israels, der allein Wunder tut! Gelobt sei sein herrlicher
Name ewiglich, und alle Lande sollen seiner Ehre voll
werden!

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Eine/r: Christe eleison.

Alle: Christus, erbarme dich.

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den
Menschen ein Wohlgefallen!

KAA 056 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
--

Gebet

Unser Gott, in deinem Sohn Jesus Christus ist dein Licht sichtbar geworden über unserer Welt. Er hat Menschen aus dem Gewohnten herausgerufen und auf den Weg gebracht zu dem Ort, an dem du uns begegnen willst - in einem Kind in der Krippe, im Menschen Jesus Christus, deiner fleischgewordenen Liebe.

Wir bitten dich: Führe uns alle zu diesem Ziel. Lass von ihm her einen hellen Schein in unsere Herzen fallen. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zur Lesung aus der Hebräischen Bibel

Jesus ist geboren – aus aller Welt kommen Menschen nach Bethlehem, um das zu sehen. Jahrhunderte früher schon ist im Buch des Propheten Jesaja die Hoffnung zu finden, dass eines Tages das Licht des Gottes Israels hell genug scheint, um Menschen aus allen Völkern anzulocken.

Lesung Jes 60,1-6

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker;

aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.

Einleitung zur Lesung des Evangeliums

Jesus ist geboren – und alle sollen es wissen! Wie Menschen von weither kommen, um das Kind zu sehen, wie viel Angst aber auch ein Machthaber von diesem Kind haben kann, davon erzählt der Evangelist Matthäus:

Lesung Mt 2,1-12

Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: "Wo ist der

neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten." Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: "In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«" Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: "Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete." Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes

zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Glaubensbekenntnis

Wir antworten auf das, was wir gehört haben, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 70, 1-4 Wie schön leuchtet der Morgenstern

Predigt zu Joh 1,15-18

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen. Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes beten.

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Jesus ist geboren – und alle sollen es wissen! Das ist die Geschichte hinter diesem Feiertag (in Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen – Anhalt), dessen Namen kaum jemand kennt: Epiphania – zu Deutsch: „Erscheinung“. Jesus erscheint sozusagen öffentlich auf der Bühne der Weltgeschichte. Er ist geboren – und alle sollen es wissen! Das meint auch der Evangelist Johannes. Allerdings interessiert er sich weder für die Geburt noch für die Kindheit Jesu. Er erzählt nichts, rein gar nichts davon. Ihn interessiert nur, was dahintersteckt: Gott ist Mensch geworden – oder wie er es selbst ausgedrückt hat: *Das Wort wurde Fleisch*. Davon spricht er in den ersten Zeilen seines

Evangeliums, bevor er überhaupt anfängt zu erzählen von Jesus und den Menschen um ihn herum. Nur einer kommt hier gleich am Anfang schon vor: Johannes der Täufer – der Namensvetter des Evangelisten. Ein paar Verse aus seinem Prolog, der Ouvertüre seines Evangeliums sind heute unser Predigttext:

Johannes zeugt von Jesus und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat es verkündigt.

Gott ist Mensch geworden – und alle sollen es wissen! „Seht her!“ scheint der Evangelist zu rufen. „Der Täufer, der den gleichen Namen trägt wie ich, der hat das schon gesagt, bevor Jesus überhaupt öffentlich bekannt war!“ Und vielleicht ist das auch das Einzige, was beim ersten Hören hängen geblieben ist. Aber sonst? Vielleicht auch, dass von Mose und Jesus die Rede war und das Bild von der Fülle und der Gnade. *Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade*. Das klingt schön, das gefällt mir. Das erinnert mich an eine Quelle, an einen Brunnen, wo es

reichlich Wasser gibt. Aber verweilen lässt mich der Evangelist dort nicht. Mit großen Schritten galoppiert er weiter mit seinen Gedanken.

Ich habe für uns beschlossen, dass wir heute Morgen nicht mit ihm mitrennen wollen, sondern dass wir – und ich hoffe, Sie sind damit einverstanden und dabei - stehen bleiben bei der Fülle und der Gnade. Es ist Anfang Januar und ich wage es, mich fort zu träumen. Ich stelle mir einen warmen Sommertag vor, einen Brunnen, daneben einen Baum, der Schatten wirft. Und **Johannes der Täufer**, der genau dort sitzt und erzählt:

„Naja, es gibt eigentlich gar nicht so viel zu sagen,“ beginnt er. „Jesus und ich waren ja ungefähr gleich alt und entfernt miteinander verwandt. Zuerst bin ich hinaus in die Wüste gezogen, wollte nur noch Gott dienen, predigen und Menschen taufen. Und dann ist da auf einmal Jesus bei mir aufgetaucht und wollte getauft werden. Ich habe sofort gespürt. Der ist mindestens eine Nummer größer als ich; der ist mir immer schon voraus und steht Gott näher als ich. Was ich allerdings nicht verstehe ist, warum mein Namensvetter so wenig von dem erzählt, was ich mit Jesus erlebt habe. Irgendwie bleibe ich in seinem Evangelium nur eine Randfigur. Nichtsdestotrotz: Er legt mir dieses schöne Bild in dem Mund: *Von seiner Fülle haben wir alle*

genommen Gnade um Gnade. Naja, ich weiß, ich weiß: Johannes, der Evangelist interessiert sich nur für eins – dass Gott in Jesus Mensch geworden ist und dass das alle wissen sollen. Trotzdem, ein bisschen mehr hätte er schon von mir erzählen können. Denn erzählen, das kann er!“

„Da hast du recht“, eine Frau setzt sich neben den Täufer in den Schatten. „Ich bin **Maria**, die Mutter von Jesus. Und eine der schönsten Geschichten, die Johannes über Jesus und mich erzählt hat, ist die Hochzeit zu Kana. Kennt ihr sie? Mitten in der besten Feier geht plötzlich der Wein aus. Was für eine Blamage. Aber Jesus hat geholfen – aus Wasser wurde allerbesten Wein. Naja, vermutlich lacht ihr heute darüber oder ihr haltet Jesus für eine Art Vorläufer von Harry Potter. Aber was ich auf dieser Hochzeit erlebt habe, passt genau zu diesem schönen Bild der Fülle und Gnade. Das sind altmodische Ausdrücke, denkt ihr bestimmt. Aber für mich sagen sie: Jesus hat unendlich viel zu geben, zu verschenken. Und damals, im selben Moment, habe ich gewusst: Diesen meinen Sohn muss ich ganz anders und viel mehr loslassen, als Eltern ihre Kinder ohnehin loslassen müssen.“

Es ist heiß geworden, als sich eine weitere Frau zu den beiden gesellt. „Meinen Namen möchte ich verschweigen, den werdet ihr von mir nicht erfahren. Ich habe nämlich

Ärger genug gehabt, auch nachdem Jesus mir das Leben gerettet hat. Erwischt hatten sie mich – also eigentlich uns, meinen Geliebten und mich. Der hat sich dann in Windeseile aus dem Staub gemacht und so stand ich ganz alleine da. Ertappt beim Ehebruch. Eine **Ehebrecherin** also. Deswegen hat mich mein Mann dann angeklagt. Darauf stand der Tod, da kannte das Gesetz keine Gnade. Sie haben mich in den Tempel geschleppt, um mich zu steinigen. Und da saß Jesus, eine Berühmtheit, schon damals. Sie konnten es sich auch nicht verkneifen, diese eitlen Kerle, ihn aufs Glatteis zu führen: Jesus, du kennst doch das Gebot. Eine Frau, die beim Ehebruch erlappt wird, muss sterben! Oder bist du etwa anderer Ansicht? Er hat mich ganz schön auf die Folter gespannt mit seinem Gekritzel in den Sand. Und dann auf einmal gesagt: Wer von euch noch nie gegen Gottes Gebot verstoßen hat, der soll den ersten Stein auf sie werfen. Das hat mich nicht nur vor der Steinigung gerettet. Nein, seit jenem Tag fühle ich mich frei. Jesus hat mich nicht verurteilt. Aber glaubt nicht, dass das dazu geführt hätte, dass Gottes Gebote mir jetzt gleichgültig wären, ganz im Gegenteil. Seine Aufforderung, keine Schuld mehr auf mich zu laden, steht über meinem Leben.“

„Jetzt überschlag dich mal nicht zu sehr vor Begeisterung“, brummelt da eine Stimme. „Und damit ihr gleich wisst, mit

wem ihr es zu tun habt, schließlich habe ich nichts zu verbergen – im Gegenteil: **Mose** ist mein Name. Ich kann wirklich so ganz und gar nicht verstehen, weshalb ihr alle so begeistert seid von diesem Evangelisten Johannes. Ich finde, dass ich bei ihm ganz schlecht wegkomme. Er sagt: *Das Gesetz ist durch Mose (also durch mich) gegeben, die Gnade und Wahrheit aber durch Jesus Christus geworden.* Ganz ehrlich, ich bin stolz darauf, dass ich es war, dem Gott auf dem Berg die Tafeln mit den Zehn Geboten überreicht hat. Und jetzt stellt euer Johannes sie als unbarmherzig und Lüge hin, als Dunkelfolie sozusagen der Gnade und der Wahrheit Jesu gegenüber. Denkt doch einfach mal nach: Wo wären wir denn, wenn jeder tun würde, was er wollte? Es gäbe Chaos – überall. Was wäre, wenn es keine Regeln gäbe, um die Schwachen zu schützen? Die Welt wäre gnadenlos. Ja, ich weiß schon, was du sagen willst: Dich hätten sie fast gesteinigt und Jesus hat dich gerettet. Er hat dich aber nicht gerettet, weil er gegen Gottes Gebote, gegen das Gesetz war, sondern weil er Gottes Gebote einfach barmherziger gedeutet hat als die anderen. Weil er die Liebe über alles gestellt hat. Außerdem: Wenn Gott tatsächlich so ein unbarmherziger Richter wäre, wie ich angeblich behauptet haben soll, dann wäre ich doch überhaupt nicht auf den Berg gekommen! Und noch eins: Vergesst nicht,

was mein Volk, euer Volk, unser Volk auszustehen hatte, nur weil euer Johannes immer wieder behauptet hat, „die Juden“ seien die Gegner Jesu gewesen. Dabei war Jesus doch selber Jude!“

„Mose, ja, in vielem hast du Recht, aber jetzt beruhige dich doch wieder,“ meldet sich eine Frau zu Wort. „Bevor wir miteinander diskutieren, möchte ich von mir berichten. Ich heiße Rebekka und ich bin eine **Samariterin**. Von mir und Jesus erzählt Johannes eine Geschichte, die sich auch an einem Brunnen ereignet hat. Es war in meiner Heimat. Da ist Jesus plötzlich an dem Brunnen aufgetaucht, wo ich jeden Tag Wasser geholt habe. Zuerst hat er mich einfach nur in ein Gespräch verwickelt – mich, eine Frau und noch dazu eine aus Samarien. An Einzelheiten kann ich mich tatsächlich kaum mehr erinnern. Um Wasser ging es und den Durst nach Leben, den normales Wasser eben nicht löschen kann. Da versteht mich einer, habe ich gespürt, da nimmt mich einer ernst. Vielleicht lacht ihr jetzt über mich, aber ich hatte wirklich das Gefühl: Hier begegne ich Gott.“
Jetzt gesellt sich auch noch ein Mann zur Gruppe am Brunnen: „Schön ist es hier! Das Wasser erinnert mich an unseren letzten Abend mit Jesus. Ich bin übrigens **Petrus**. Also, am letzten Abend vor seinem Tod hat Jesus etwas getan – davon erzählt nur Johannes. Er hat uns, seinen

Jüngern, die Füße gewaschen. Versteht ihr? Wenn überhaupt, dann hätte es doch umgekehrt sein müssen – er war doch der Meister und wir die Schüler. Aber es ist wohl wirklich so: Jesus hat unendlich viel zu verschenken – und wir haben miterlebt, wie er sich selber verschenkt hat. Oder um die alten Worte noch einmal zu gebrauchen: *Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade*. Davon hat der Evangelist Johannes manchmal wunderschön erzählt.

Liebe Gemeinde, lassen Sie sich zurückholen vom Sommer, vom Brunnen, vom Schatten des Baumes, vom Gespräch dieser Menschen mit den Geschichten und Besonderheiten, von denen nur der Evangelist Johannes berichtet. Ich bin mir sicher: Jeder und jede von Ihnen könnte seine /ihre eigene Geschichte hinzufügen, ein Ereignis, eine Begebenheit, ein ganzes Leben, das von Gottes Gnade und Fülle erzählt. Ein Wort des Trostes in der Trauer, ein Besuch in Zeiten der Einsamkeit, der Anruf einer Freundin zur rechten Zeit, die liebevolle Begleitung in Krankheit, der Rat eines Bekannten, der eine ganz neue Perspektive eröffnet

Dem Evangelisten Johannes war es ein Anliegen zu zeigen: Gott ist Mensch geworden und alle sollen es wissen. Also: Erzählen auch wir davon, dass wir *von seiner Fülle*

genommen haben Gnade um Gnade. Denn: Alle sollen es wissen! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 66, 1-4 Jesus ist kommen

Fürbitten

Guter Gott, du bist Mensch geworden, und alle sollen es wissen. Wir danken dir dafür, dass du uns nicht alleine lässt, dass du uns beschenkst mit deiner Gnade, dass wir aus deiner Fülle leben dürfen. Brot und Wein, dein Leib und dein Blut sind uns besondere Zeichen deiner Gegenwart und Nähe.

Wir bitten dich jetzt für alle, deren Leben gnadenlos geworden ist: durch Gewalt in der Familie oder durch Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz; durch Arbeitslosigkeit oder pausenloses, über Grenzen gehendes Schaffen; durch Einsamkeit oder Krankheit. Lass sie spüren, dass Gnade kein leeres Wort ist. Lass sie aufatmen und gib ihnen Menschen, die wertschätzend und respektvoll mit

ihnen umgehen und ihnen zu einem würdevollen Leben helfen.

Wir bitten dich auch für die, die gnadenlos geworden sind, hart und rücksichtslos gegen sich selber und andere. Lass sie ihre Menschlichkeit wiederfinden. Schenke ihnen Menschen, die nicht müde werden, ihnen menschlich zu begegnen.

Wir bitten dich für alle, denen es am Nötigsten fehlt. Wir denken ganz besonders an die Menschen in vielen Ländern Afrikas, im Jemen und in Syrien. An die Mädchen und Frauen in Afghanistan, denen jede Perspektive fehlt. Wir denken an alle, die auf der Flucht sind oder in Flüchtlingslagern unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen. An die, die an vielen Orten der Welt im Gefängnis sitzen, weil sie sich für Recht und Gerechtigkeit einsetzen. Und an alle, die bei uns obdachlos sind oder an der Armutsgrenze leben. Lass sie erfahren, dass du sie niemals vergisst und für sie sorgst.

In der Stille sagen wir dir jetzt, was uns besonders beschäftigt: - Stille -

Guter Gott, du bist Mensch geworden und alle sollen es wissen. Hilf uns, anderen von deiner Fülle und Gnade zu erzählen und selbst menschlich zu bleiben. Amen.

Und weiter beten wir mit den Worten, die du selbst uns gegeben hast: *Vater unser im Himmel,*

*geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns
gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen.

EG 66,9 Jesus ist kommen

Sa, 15.1. 15 Uhr	Kraftquelle	Wiese am Gemeindehaus	Pfr. Meisinger
So, 16.1. 9 Uhr	Gottesdienst	Evang. Gemeindehaus Veitsbronn	Vikarin Ramsch
So, 16.1. 10:15 Uhr	Gottesdienst	Heilig-Geist-Kirche	Vikarin Ramsch
So, 16.1. 11:30 Uhr	Taufgottesdienst	Evang. Gemeindehaus Veitsbronn	Pfr. Meisinger
So, 23.1. 9 Uhr	Gottesdienst	Evang. Gemeindehaus Veitsbronn	Pfrin. Weeger
So, 23.1. 10:15 Uhr	Gottesdienst	Friedenskirche Tuchenbach	Lektor Seitz
So, 23.1. 10:15 Uhr	Gottesdienst	Heilig-Geist-Kirche	Pfrin. Weeger
So, 23.1. 11:30 Uhr	Taufgottesdienst	Heilig-Geist-Kirche	Pfrin. Weeger
So, 30.1. 10:15 Uhr	Gottesdienst	Heilig-Geist-Kirche	Präd. Heuckeroth
So, 30.1. 10:30 Uhr	Familiengottesdienst	Wiese am Gemeindehaus	Pfr. Meisinger/Team
So, 6.2. 9 Uhr	Gottesdienst m. Abendmahl	Evang. Gemeindehaus Veitsbronn	Pfr. Meisinger